

Verchiedenes.

Napoleon und die Schweiz.

Bei dem jetzigen Verhalten Ludwig Napoleons der Schweiz gegenüber ist es gewiss nicht uninteressant, einen Blick in die Zeit zu werfen, in welcher der jetzige Kaiser glücklich war, die Gastfreundschaft und den Schutz der kleinen Republik zu genießen und sich ihren Bürger nehmen zu dürfen. Gortoise Blanchard, die Königin von Holland, lag schwer erkrankt auf Schloß Arenenberg in Thurgau. Es war im Jahre 1837. Ihr Lieblingssohn Ludwig wollte, als Flüchtling in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in ihrer Sehnsucht nach ihm hatte sie ihn schriftlich auffordern lassen, ihr, wenn irgendmöglich, einen letzten Besuch abzustatten. Ludwig Napoleon folgte dem Rufe und erreichte glücklich die Schweiz. Nach kurzem Aufenthalte wurde er nicht nur von der Regierung des Kantons Thurgau zum Ehrenbürger ernannt, sondern der Bundesrath erwählte ihn auch zum Hauptmann einer Artilleriecompagnie. Es gibt noch viele unter uns, welche sich recht wohl der großen bei Thur abgehaltener Revue erinnern, bei welcher Louis Napoleon unter dem das Obercommando führenden General Dufour — seinem Lehrer — mit seiner Compagnie in die geschicktes Manöver ausführte. Als er sein Hauptmannspatent empfangen hatte, sprach er seinen Dank an den damaligen Präsidenten in folgendem Briefe aus: „Herr Präsident! Ich habe das Patent erhalten durch welches ich von dem kleinen Rath von Bern zum Artilleriehauptmann ernannt worden bin. Ich beile mich, meinen Dank dafür zu sagen, daß Sie so meine höchsten Wünsche erfüllt haben. Mein Vaterland, oder vielmehr die französische Regierung hat mich verbannt, weil ich der Neffe eines großen Mannes bin. Sie behandeln mich gerechter. Ich bin stolz darauf, unter die Vertheidiger eines Staats gezählt zu werden, in welchem das Volk als souverän anerkannt und jeder Bürger bereit ist, sich für das Wohl des Vaterlandes zu opfern. Nehmen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung, mit welcher ich bin ic. Ludwig Napoleon Bonaparte.“ Als ihm das Diplom des Ehrenbürgerrechts von Thurgau zugestellt war, sprach er, seinen Dank folgendermaßen aus: „Mit großen Vergnügen nehme ich das Anerbieten an, welches Sie mir gemacht haben, ein Bürger von Thurgau zu werden. Ich fühle mich glücklich, mit heuen Vätern an das Land gefesselt zu werden, welches mir so lange schon seine Gastfreundschaft gewährt hat. Ich bin ein Verbannter. Glauben Sie mir, daß ich unter allen Umständen, als Franzose und als ein Bonaparte, stolz darauf seyn werde, mich einen Bürger Thurgaus nennen zu dürfen — und meine Mutter vereinfat sich mit mir in dem Ausdruck dieses Gefühls. Genehmigen Sie ic. Ludwig Napoleon Bonaparte.“

Der Erzherzog Karl von Oesterreich war für den geistlichen Stand bestimmt. Als Joseph II. im Jahre 1776 in Italien war, machte er seinem Bruder, dem damaligen Großherzog von Toskana, einen Besuch. Um dem kriegerischen Geiste des Kaisers zu schmeicheln, hatten die Aufseher der jüngeren Prinzen solchen eine völlig militärische Rüstung zu ihren

Spiele fertigen lassen. Am Meisten freute sich darüber der fünfjährige Erzherzog Karl. — Am zweiten Tage nach Josephs Abreise, fand der Oberhofmeister den jungen Prinzen vor der Thüre des Kaisers, mit seinem kleinen Schwerte an der Seite, das Gewehr auf der Schulter, mitten unter den ihm gegebenen Leibwachen. „Was, thun Sie hier, Prinz?“ fragte ihn der Oberhofmeister. — „Ich bewache meinen Oheim,“ erwiderte der Prinz unbefangen. — Der Kaiser, in diesem Augenblicke aus seinem Cabinete tretend und dies hörend, umarmte seinen Neffen und sagte: „Sehr gut, mein kleiner Freund! Ich kann nicht besser bewacht werden, als umgeben von, meinen Verwandten. Ich möchte aber gerne Deinen Dienstleister belohnen, und in der Hoffnung, daß ich in Dir einen großen Feldherrn sehen werde, ernenne ich Dich zum Obersten und Inhaber des Regiments von Lothringen.“ — Dieses Regiment, hat von dieser Zeit an beständig dem Erzherzog Karl gehört, ihm Beweise der treuesten Anhänglichkeit gegeben und auch, von ihm, vielfache Beweise der Vorforg und Güte erhalten.

Aus Mühlhausen in Thüringen wird folgender Vorfall gemeldet: Ein daselbst conditionirender Apothekergehilfe, einziger Sohn seiner in Amstadt lebenden Eltern, bekommt in heiterer Gesellschafft, nachdem er bis 2 Uhr Nachts getanzt, heftiges Zahnweh. Nach Hause gekommen, athmet er, im Bette liegend, Chloroform von einem unter die Nase gehaltenen Tuche ein, um den Schmerz zu bewältigen und einige Stunden der Ruhe zu genießen. Am Morgen findet man ihn todt in seinem Bette.

Ein interessanter Fall von Vorrührung ereignete sich in einem wenige Stunden von Gra; gelegenen Orte. Zwei Brüder, Zwillinge, besitzen gemeinschaftlich eine kleine Bauernwirtschaft und theilen seit Jahren in brüderlicher Eintracht und Liebe, Leid und Freud, Beschwerte und Erträgnisse mitammen. Da geht am letzten Sonntag der Eine in die Kirche, um dem Gottesdienste beizuwohnen, während der Andere zu Hause blieb, um das Hauswesen zu überwachen. Während der Predigt nun fühlte der fromme Zuhörer plötzlich eine Bangigkeit des Herzens, als ob es brechen wollte; zugleich ist es ihm, als würde ihm die Kehle zugeschnürt; er springt auf, verläßt mit möglichster Geräuschlosigkeit die Kirche und eilt voll banger Ahnung nach Hause, wo er eben noch zu rechter Zeit anlangt, um seinen Bruder, der sich indessen aufgehängt hätte, früh genug vom Stricke zu befreien und ihm so das Leben zu retten. Das Motiv des versuchten Selbstmordes soll eine plötzliche Geistesstörung gewesen seyn.

(Amerikanisch.) Ein Mann fiel von einem amerikanischen Dampfschiffe über Bord. Der Capitän fragte das: „Hat dieser Mann sein Passagegeld bezahlt — vorwärts! Ich habe ihn nicht über Bord geworfen.“

Gestern erhielt Hr. Kameralverwalter Fross einen an einer Kammerze in Mühlhausen gezogenen Trauben.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 62.

Dienstag den 7. August

1860.

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Stochholz-Verkauf.

Freitag den 10. l. Mts. im Staatswald Ramsbach, Markung Schorndorf: 75 Loose Stochholz im Boden, geschägt zu 80 Klaftern.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Schlag auf dem Bizinalweg von Schorndorf nach Höflinswarth.

Schorndorf den 6. August 1860.

Königl. Forstamt. Mieninger.

Schorndorf.

An folgenden Tagen wird Brechen und Befuhr des Straßenmaterials veraccorirt:

- 1.) am 9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf die Höflinswarther Straße, Markungen Winterbach, Hebsack, Rohrbrom, Höflinswarth, auf dem Rathhause in Hebsack;
2.) am 11. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf die Buhlbronner Straße, Markungen Schornbach und Buhlbronn, auf dem Rathhause in Schornbach;
3.) am 13. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf die Winnender Straße, Riesstraße, Markungen Schorndorf und Schornbach, auf dem Rathhause dahier;
4.) am 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf die Winnender Straße, Steinstraße, Markungen Schornbach, Streich, und auf die Straße vom Wieslaufthal zur Winnender Straße, Markungen Nispergle, Krehwinkel, Neßlinsberg, Vorderweißbuch, Birkenweißbuch, Rothweil, auf dem Rathhause in Vorderweißbuch.

Die Orts-Vorsteher werden um Bekanntmachung ersucht. Den 5. August 1860.

Oberamtspflege. Fuchs.

Schorndorf.

Der unbefugte Weg, welchen sich die Befiger von Weinbergen und Borlehen im Konnenberg über die Riefe der Johann Georg Kauppe, Mezgers Wittwe im Konnenberg zu machen erlauben, wird hiemit bei Strafe verboten.

Den 6. August 1860.

Stadtschultheissenamt. Palm.

Schorndorf.

Die Pächter der Allmandtheile auf dem Galgen-

berg, auf deren Pachtplätze Obstbäume sich befinden, werden aufgefordert, solche im Laufe dieser Woche mit Stützen zu versehen, widrigenfalls solches im Laufe der nächsten Woche durch den Feldwegmeister auf ihre Kosten geschehen würde. Den 6. August 1860.

Stadtschultheissenamt. Palm.

Schorndorf. (Gläubiger-Aufruf.) Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen vorzunehmen, und zwar:

Schorndorf.

- Katharina Rieger, ledig.
Jakob Friedrich Frolger, ledig.
Georg Michael Gottwick, Bauer.
Christian Heinrich Zündel, Weißgerber.

Haubersbronn.

Johann Georg Weiffert, Schuster.

Oberurbach.

- Christian Kube, ledig, Metzger.
Johann Georg Bronn, ledig, Weingärtner.
Jakob Friedrich Daif, Schuster.
Johannes Bauer, Webers Wittwe.

Steinenberg.

Georg Friedrich Benz, Tagelöhner.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Ortsvorständen anzumelden. Den 6. August 1860.

R. Gerichtsnotariat. Moser.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirke in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dieses anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

Adelberg.

Gottf. Wagner, Weber, Realtheilung (Arm.-Art.) Höflinswarth.

Georg Maurer, lediger Soldat, Realthlg.

Peter Stadelmanns Wittwe, ditto.
Christian Fried. Stadelmann, Bäcker, Ewent.-Thlg.

Rohrbromn.

Georg Schurr, Georgs Sohn, Verm.-Uebergabe.

Thomashardt.

G. M. Roos, led. Landwirth-Einsteher, Real-Thlg.
Weller.

Fried. Anwärter, Schmieds + Ehefrau, Ewent.-Thlg.
David Eisenbraun, Bauern erste Ehefrau, etc.

Winterbach.
 Joh. Georg Müller, Weber, Realhlg. (Arm.-Urk.)
 Jacobine Christine Wölpert, ledig, dto.
 Johann Georg Kümmerle, Bauer, Event.-Uhlg.
 Den 4. August 1860.

K. Amtsnotariat Winterbach.
 Bauerle

Morgenden Mittwoch Nachmittags 2 Uhr wird die Fertigung der Schlosserarbeit von 2 neuen Obstdörren in das obere Gemeindegeldhaus, im Betrag von ungefähr 70 fl., auf dem Rathhaus im öffentlichen Abstreich verankündigt werden.
 Stadtbauameisteramt.

Rudersberg.
 Die Winter-Schafwäiden auf hiesiger, Oberndorfer und Mannenberger Markung werden am **Montag den 20. August** Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus, jedoch abgesondert, von Martini d. J. bis Ambrosi 1861 an den Meistbietenden verpachtet, und die Pachtliebhaber dazu eingeladen.
 Den 4. August 1860.
 Schultheißenamt.
 Würkle.

Privat-Anzeigen.

Thuringia.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.
 Nachdem ich von vorgenannter Gesellschaft zum Agenten ernannt und in dieser Eigenschaft oberamtlich bestätigt worden bin, erlaube ich mir dieselbe zum Abschluß von **Feuer-Versicherungen** bestens zu empfehlen, indem ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft mit Vergnügen bereit erkläre.
 Winterbach im Juli 1860.

Cuno Kern,
 Agent der Thuringia.

Neue Säringe
 billigt bei
G. F. Schmid.

Don. nächsten Freitag den 10. dies an ist frischgebraunter **Kalk und Ziegelwaaren** in hiesiger Ziegelhütte zu haben.

Schorndorf.
 Ziegler Mäier in Rudersberg verkauft den Erben seines Vaters Johann Michael Mäier. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

In der Höllgasse No. 43 wird schön gewaschen, auf Verlangen auch geflickt.

G. F. Schmid verkauft aus seiner Pflegherren'schen Pflegschaft Mittwoch den 8. August Abends 6 Uhr den Dehnd- und Klee-Ertrag von 1/2 Morg. 6 Rth. Baumgut in der Konnenhalden, wozu sich die Liebhaber auf dem Platz einfinden wollen.

800 fl. Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen
Bregler, Bäcker.

Engelberg, Oberhof bei Winterbach.
Hofguts-Verkauf.

Der vor 8 Tagen verunglückte Hofbauer Johann Georg Kümmerle ist nunmehr mit Tod abgegangen und wollen deshalb die Erben das Gut sammt Inventar und Vorräthen zum Verkauf bringen.

Die Realitäten bestehen in:
 Einem zweistöckten Wohnhaus mit Scheuer, darunter ein gewölbter Keller, ferner eine frei stehende Scheuer, ebenfalls mit gewölbtem Keller in gutem baulichen Zustande.

26 1/2 Morgen Güter, von denen ungefähr 4 Morgen mit Dinkel, 3 1/2 Morgen mit Weizen, 1/2 Morgen mit Roggen, 1/2 Morgen mit Gerste und 4 1/2 Morgen in der Brach angebaut sind, der Rest besteht in 6 1/2 Morgen Wiesen und 7 Morgen Wald, welche letzterer unter einem größeren Complex mit den übrigen Hofbauern begriffen ist. Mit den Realitäten kommen auch zum Verkauf:

2 Paar Ochsen, 2 Kühe, 1 Rind und 1 Kalb, sodann Schiff und Geschirr, namentlich 3 vollständig aufgemachte Wagen, 2 Schlitten, 2 Pflüge und 1 Egge, auch wird das bereits eingeheimste Futter mit ungefähr 275 Centner in den Kauf gegeben. Bei dem heurigen Obstsegen ist noch zu bemerken, daß der Obst-Ertrag auf 800 Simri geschätzt, eine Mostpresse vorhanden ist und 24 Eimer Faß zum Verkauf kommen.

Dieses Anwesen nährt einen thätigen Mann und wird die Verkaufs-Verhandlung am Samstag den 18. d. M. Morgens 8 Uhr auf dem Hof selbst vorgenommen, zu dem die Liebhaber mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Der Verkauf findet deshalb so bald statt und wird jetzt schon ausgeschrieben, damit den Kaufs Liebhabern Gelegenheit gegeben ist, jeden Tag von dem Stand der Früchte auf dem Halm selbst den Einsicht zu nehmen.

Den 6. August 1860.
 Die Erben des Hofbauern Kümmerle.

Schorndorf.
 Der Unterzeichnete hat noch etwas guten Tresterbranntwein zu verkaufen.
Christ. Breuninger.

Schorndorf.
 Einen Ovalofen sammt Stein und Rohr hat zu verkaufen
Flaschner Wöhrle.

(Haus-Verkauf.)
 In der Höllgasse ist eine Wohnung, bestehend in Stube, Stuben- und Bühnecammer, Küche, Keller und Stallung u. c. ertheilt feil. Auch sind ca. 3 Bttl. Weinberg im Nickenbach zum Verkauf ausgesetzt. Nähere Auskunft ertheilt Färberobermeister Pfister in der Vorstadt.

Eine Parterre-Logis mit Bett und Bedienung für 2 oder 3 Herrn, ist zu vergeben und zu erfragen bei
 der Redaction.

Verschiedenes.

Stuttgart, 3. August. Seit einiger Zeit gelangen auch österreichische Doppelthaler hierher, die bekanntlich den gleichen Werth haben wie die 5-Franken-Thaler. Auf der einen Seite das Profil des Kaisers Franz Joseph, auf der andern der österreichische Doppeladler, enthält das neue Geldstück die gewöhnliche Umschrift. Der Rand gibt den Wahlspruch: Viribus unitis.

Gestern Abend wurde ein Brodabschlag verkündet; es kostet jetzt 6 A Kernbrod 24 kr. und schwarz Brod 22 kr. Das ist wohl die beste Empfehlung für die bevorstehende Ernte. Die kühle Witterung wird als für das Obst sehr günstig bezeichnet.

In kurzer Zeit werden hier zwei Ehen zwischen christlichen und israelitischen Nupturienten zu Stande kommen. Es sind dies meines Wissens die ersten Fälle solcher Ehen, sie wurden auch erst durch die Einführung der Civilehe ermöglicht. Der israelitische Theil der Nupturienten hat zugestanden, daß etwaige Nachkommenschaft im Christenthume erzogen werde.

Heutlingen, 2. Aug. Seit einigen Nächten ist hier eine eigene Industrie aufgetaucht: die messingnen Klingeln an den Glockenzügen der Häuser sind größtentheils gewaltsamerweise gestohlen worden, ohne daß man bis jetzt den Thäter entdeckt hat. — Am Montag kam aus der Verlassenschaft des verstorbenen Kaufmanns J. J. Müller eine Kuh, Simmenthaler Race, zum Verkauf, auf welche von einem Gutsbesitzer bei Neuffen 300 fl. geboten wurden, ohne daß er jedoch dieselbe erhielt, indem Herr Professor Ruesch aus Hohenheim dieselbe um 302 fl. und einen Kronenthaler Trinkgeld erstand. Dieselbe soll 60 Schoppen Milch geben. (H. T.)

Freiburg, 30. Juli. In vergangener Nacht hat es auf dem Feldberge geschneit; gewiß eine höchst seltene Erscheinung, da wir uns seit 14 Tagen in den Hundstagen befinden. (M. Jr.)

Der Leibkutscher Friedrichs des Großen.

Auf dem Hofe des königlichen Marstalls zu Berlin war heute ein reges Leben und Treiben; mitten unter seinen Untergebenen stand der Leibkutscher Friedrichs des Großen, ein stattlicher Mann mit einem wohlgenährten, rothen Gesichte und gab seine Befehle zu der morgigen Vermählungs-Freierlichkeit der Niichte seines Herrn mit dem Erbstatthalter der Niederlande. Bei solchen Gelegenheiten zeigte sich der König gern, wenn er auch sonst überaus sparsam war. Das wußte der alte, treue Leibkutscher Pfund, der schon manches Jahr mit ihm gut gefahren war und genau ihn kannte. Deshalb sah er mit eigenen Augen überall nach und ließ die Wagen und Pferde eine strenge Musterung passieren. Wehe dem Stallknecht, der nicht das ihm untergebene Gespann so sauber hielt, daß auch nicht ein Stäubchen daran zu finden war; denn der alte Pfund konnte sehr grob werden, und wo er mit seinen gewichtigen Fäusten hinschlug, da wuchs kein Gras mehr. Sonst war's ein herzensguter Mann und der ganze Marstall liebte ihn wie einen Vater.

Die heutige Revue schien zu seiner Zufriedenheit ausgefallen zu seyn, denn er schmunzelte und ließ nur von Zeit zu Zeit ein kleines Donnerwetter gegen einen oder den andern Stallbuben los, der nicht seine Pflicht gethan. Aber beim Anblick des goldenen Krönungswagens, in dem das hohe Brautpaar sitzen sollte, verklärte sich das dicke Gesicht und glänzte wie die Spiegelscheiben der Kutsche im hellen Sonnenlicht, und als gar die sechs Prachtschimmel mit dem rothsammetenen Geißel und den wehenden Federbüschen vorgeführt und zur Probe angespannt wurden, da konnte er es sich nicht versagen, auf den Bock zu steigen und zweimal um den Hof zu fahren. In diesem Augenblick kam er sich fast so bedeutend vor wie der König selbst, den er doch für den größten Mann auf der ganzen Erde hielt. Nachdem er so seine Lust gebüßt, rief er einen Stallknecht, dem er die Zügel zuwarf, worauf er mit großer Würde sich im Kreise umschaute, um den Zoll der Bewunderung von allen Anwesenden entgegenzunehmen.

„Das wird morgen ein schöner Tag werden,“ wagte einer seiner Untergebenen zu bemerken.
 „Will es meinen,“ entgegnete der Leibkutscher. „Ich hoffe, mit meinem Fahren alle Ehre einzulegen.“
 „Und die Trinkgelder, die es absehen wird.“
 „Die estimate ich weniger als die Ehre und meine Reputation. Geld ist eine schöne Sache, aber die Glorie ist mir lieber. Wenn der König sagen wird: „Pfund, ich bin mit Dir zufrieden!“ so ist es mir mehr werth, als tausend Dukaten.“
 „Aber das schöne Essen und Trinken ist auch nicht zu verachten.“

„Allerdings nicht, und ich hoffe, ihm alle Ehre anzuthun, da Seine Majestät mir noch den Special-Auftrag gegeben hat, den Leibkutscher des Herrn Erbstatthalters zu tractiren. Werde nicht manquiren, ein ordentliches Essen im „König von Portugal“ zu bestellen, damit der Holländer sieht, daß wir Preußen auch zu leben wissen. Wir wollen uns einmal sehen lassen.“

„Auf Rechnung des Königs?“
 „Versteht sich, und der alte Fritsch läßt sich bei solchen Affären nicht lumpen. Ich weiß, wie er es gern hat. Das Tractament, das ich gleichsam in seinem Namen gebe, soll sich gewaschen haben. Der ganze Marstall ist hiermit eingeladen, mit Ausnahme der Stallbuben, was sich auch nicht schicken würde.“

Bei diesen Worten erhob sich ein lautes Jubelgeschrei auf dem Hofe, das gar nicht enden zu wollen schien.

„Gut, schön, gut!“ winkte gnädig der Beherrscher des Stalles und schickte sich an, in seine Wohnung zurückzukehren, nachdem er nochmals seinen Untergebenen für den morgenden Tag die strengste Pünktlichkeit und Sauberkeit eingeschärft hatte.

Als er in die Stube trat, fand er seine Frau im eifrigen Gespräche mit einem Fremden, der seinem Aussehen und seiner Tracht nach ein Geistlicher vom Lande schien.

„Bester Frommberg!“ sagte Madame Pfund, den Besuch vorsehend. „Ich hab' Dir schon oft von ihm erzählt.“

„Freut mich,“ entgegnete der Leibkutscher, dem Pastor die rechte Hand entgegenstreckend, „freut mich, Sie einmal bei uns zu sehen. Sind wohl auch gekommen, den Spectakel morgen anzusehen, wo unsere allergnädigste Prinzessin sich mit dem Erbstatthalter von Holland verheirathet.“

„Wäre mir zwar ein groß Plaisir,“ entgegnete der geistliche Herr, „solcher Feierlichkeit mit beizuwohnen, bin aber leider verhindert, da meine Gemeinde schon zu lange Zeit des Hirten entbehrt, weshalb ich schleunig den Rückweg antreten und auf dies Vergnügen verzichten muß. Habe keine Zeit, wollte mir aber dennoch nicht versagen, meine Frau Waise, die ich seit Jahr und Tag nicht gesehen habe, einmal zu besuchen, da ich ohnehin in der Residenz zu thun hatte.“

„Das ist schön und es freut mich um so mehr, da es mir und meiner ganzen Familie zur besondern Ehre gereicht, einen so gelehrten und studirten Herrn zur Verwandtschaft zählen zu können.“

Diese Worte kamen aus der ganzen Seele des Leibkutschers, der, trotzdem ihm selber jede Bildung fehlte, die höchste Achtung vor dem Gelehrtenstand empfand und deshalb sich nicht wenig geehrt durch den Besuch des Pastors fühlte. Im Laufe des Gesprächs erzählte dieser von seinen Verhältnissen, die eben nicht die allerbesten waren. Vergebens war er bei dem Konistorium um eine bessere Stelle eingekommen, er wurde stets abschläglich beschieden und Andere ihm vorgezogen, die gute Vettern hatten und die Hinterthüren kannten, durch die man zu einem besseren Amt gelangt. In seiner Verzweiflung hatte er sich auf den Weg nach Berlin gemacht, um durch persönliche Vorstellung seine Angelegenheiten zu fördern, ohne deshalb glücklicher gewesen zu seyn. An leeren Versprechungen und Berzöhrungen hatte man es nicht fehlen lassen, aber sonst ihn wie früher mit seinen Bitten abgewiesen. Der ehrliche Leibkutscher hörte mit der größten Theilnahme dem Pastor zu, der ihm seine Noth klagte und seinem gepreßten Herzen Luft machte.

„Aber warum,“ fragte Pfund, „wenden Sie sich nicht an den König?“

„Wo denkt Ihr hin,“ entasagete der bescheidene Pastor, „mir fehlt die nöthige Courage und dann hat der König andere Dinge im Kopf, als mir eine bessere Pfarre zu verschaffen.“

„Sie sollen aber doch den König sprechen und die beste Pfarre in ganz Preußen haben.“

„Wie sollte das möglich seyn?“

„Das werde ich schon machen — verlassen Sie sich nur auf mich. Wenn Ihnen der alte Pfund ein Wort sagt, so können Sie darauf Häuser bauen.“

„Aber sagt mir nur, wie Ihr es machen wollt.“

„Das ist meine Sache; kümmern Sie sich um nichts

und wenn ich nicht Fort halte, so will ich mein Leben nicht mehr die Bügel in die Hand nehmen und den großen Friedrich fahren.“

Der bescheidene Pastor dankte im Voraus seinem Beschützer, auf dessen Versprechungen er indes keine allzugroße Hoffnung setzte. Nachdem er noch an dem Mittagbrode der Familie auf die dringende Einladung seiner Waise Theil genommen, empfahl er sich, um den Rückweg nach seinem Dorfe anzutreten, trotzdem ihn der Leibkutscher herzlich nöthigte, noch einen Tag zu bleiben und die Vermählungsfeierlichkeit mit anzusehen. Aber die Sehnsucht nach seiner zurückgelassenen Frau und den Kindern, verbunden mit seinem strengen Pflichtgefühl, ließen ihm keine Ruhe, so daß er, doch immer noch mit schwerem Herzen, von seinen neuen Freunden Abschied nahm.

Am andern Tage hatte der Leibkutscher so viel zu thun, daß er fast den armen Pastor und sein ihm gegebenes Versprechen vergaß. Alles ging aber nach Herzenswunsch, und wie er in der neuen Uniform mit der großen Perücke auf dem Kopf so stattlich saß und das fürstliche Brautpaar unter dem Jubel des Volkes zur Kirche fuhr, da hätte er mit keinem Könige der Welt getauscht.

Am Tage war er ganz Würde und Respekt, dafür ließ er sich am Abend um so heit'rer geh'n, als er den Leibkutscher des Erbstatthalters, seinen Collegen, bewirthete und die Honneurs an der Tafel machte. Er ging mit gutem Beispiel seinen Gästen voran und aß und trank aus Leibeskräften, daß sein rothes Gesicht noch röther wurde und wie ein wahres Freudenfeuer leuchtete. Ein Glas nach dem andern leerte er auf das Wohl des großen Königs und der Neuwählten, bis er nicht mehr wußte, was er that. Aus lauter Patriotismus und um sich zu zeigen, schonte er kein Geld. Die theuersten Gerichte wurden von ihm bestellt, die feinsten Weine anbesohlen und mehr als hundert Flaschen Champagner gab er seinem Collegen und dem schönen Fest zu Ehren, so daß die Rechnung des schmunzelnden Wirths zu einer ansehnlicheren Summe anschwoll, als dem sparsamen Monarchen lieb war. Darum kummerte sich indes nicht der weinselige Pfund, der sich nicht lumpen lassen wollte.

Am andern Morgen erwachte er mit einem dumpfen Kopfschmerz; er konnte sich gar nicht erinnern, wie er eigentlich in sein Bett gekommen war. Erst nachdem er sich mit eiskaltem Wasser gehörig den Kopf beegelte, kam er zur Besinnung und war wieder ganz der Alte. [Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise

in Winnenenden vom 2. August 1860.

| Fruchtgattungen. | höchst. | | mittl. | | niederst. | |
|-------------------|---------|-----|--------|-----|-----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| Kernen 1 Ctr. | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel " | 4 | 59 | 4 | 46 | 4 | 40 |
| Haber " | 3 | 47 | 3 | 39 | 3 | 33 |
| Gerste neu 1 Ctr. | 1 | 6 | 1 | 3 | 1 | — |
| Weizen " | 2 | — | — | — | — | — |
| Roggen " | 1 | 36 | 1 | 30 | — | — |
| Erbsen " | — | — | — | — | — | — |
| Linzen " | — | — | — | — | — | — |
| Welschkorn " | 1 | 48 | 1 | 45 | 1 | 40 |
| Ackerbohnen " | 2 | 6 | 2 | — | — | — |
| Wicken " | — | — | — | — | — | — |

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 63.

Samstag den 11. August

1860.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nachstehender Regierungs-Erlaß wird unter Beziehung auf die Erlasse im Amtsblatt 1857 No. 76 und Amtsblatt 1859 No. 65 hiemit bekannt gemacht. Den 8. August 1860. Königl. Oberamt. Strölin.

Aus Anlaß eines Spezialfalls wird den Oberämtern des Kreises zu ihrer Nachachtung zu erkennen gegeben, daß in den Regierungs-Erlässen vom 22. Septbr. und 7. Decbr. 1857 (Ziff. 7434 und 7743) und vom 5. August 1859 (Ziff. 5572) den Oberämtern und gemeinschaftlichen Oberämtern die zu möglichster Sicherstellung der Contractsforderungen der dort genannten Körperschaften zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen bezeichnet und beziehungsweise zusammengestellt worden sind, im Uebrigen aber sich von selbst versteht, daß damit den Beschlüssen der verwaltenden Behörden über das im einzelnen Falle zu fordernde Maß der Sicherstellung der betreffenden Forderungen, sofern solche Beschlüsse durch die Umstände des Falles als gerechtfertigt sich darstellen, nicht vorgegriffen seyn soll und daß ins besondere bei geringeren Contractsforderungen der laufenden Verwaltung von der Beglaubigung der Bürgschaftsleistungen im Sinne des Art. 15 des Prioritätsgesetzes Umgang genommen werden kann, wobei natürlich, wie überhaupt, vorausgesetzt wird, daß nur zureichend bemittelte Bürgen angenommen werden.

Schorndorf, den 24. Juli 1860. Schumm.

Schorndorf. Höherem Auftrag zu Folge soll in das hiesige Kornhaus eine Balkenwaage, mit 4 — 5 Centner Tragkraft und mit an Ketten versehenen sturzenen Waagschaalen angeschafft werden; dieselbe wird nun Montag den 13. August, Nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Abstreich auf dem Rathhaus veraccorirt. Stadtpflege. Herz.

Schorndorf. Die vormalig Schneider Felgersche Wohnung die Hälfte an einem Stroketen-Häuschen auf dem Dörsenbergr ist auf Martini d. J. zu vergeben, und wird am Montag den 20. d. d. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus verpachtet werden. Hospitalpflege. Pantz.

Amts-Notariats-Bezirk Benteleßbach. (Gläubiger-Aussch.) Alle diejenigen, welche bei nachbezeichneten Geschäften des hiesigen Bezirkes theilhaft sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzugeben. Balthmannsweiler. Christjan, Gottlob, Herr, 1/2 Jahr alt, Kind der ledigen Katharine Herr, Realthlg.

Seybold, Gottlieb's Wittve, Verm. Ueberg. Geradstetten. Hartmann, Verwalt. Actuars Wittve, Realthlg. Kürz, Jacobs Wittve, dto.

Grunhag. Jeyher, Johannes ledig, Schneiders Sohn, dto. Schmid, Daniel, dto. Hohengehren.

Unrath, Jakob, Chr. S. Ehefrau, Realtheilung. Benteleßbach den 7. August 1860. R. Amtsnotariat. Fischer.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Einladung.

Montag Abends 7 Uhr, den 13. August, findet im Gasthof zum Hirsch dahier eine Besprechung in Beziehung der zu beantragenden Aenderung der Eisenbahn-Linie über den Schönbühl statt (vergl. Schwarzwälder-Vote No. 37); wozu das Baupersonal von Nah und Fern, sowie alle gute Freunde und Sachkenner und der gute Kern vom Thal zu einem freundlichen Abend bestens eingeladen werden. Um gefällige Bekanntmachung im Interesse der Sache bittet das Komitee.

Aus Auftrag: Waser. Eblen.

Schorndorf. Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei ihm stets alle Arten von Schuhmacher-Arbeiten vorräthig zu äußerst billigen Preisen zu haben sind. Bühler, Schuhmacher.